

## Das steht im Kampfprogramm der BPO des VEB Waggonbau Dessau

Allen Kommunisten unserer Grundorganisation wird die Aufgabe gestellt, sich gewissenhaft und tiefgründig mit den Beschlüssen des ZK der SED vertraut zu machen, konsequent und mit hohem politischem Engagement um ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Die Erhöhung der Kampfkraft unserer Grundorganisation, die Ausprägung von Kampfpositionen und des vertrauensvollen Verhältnisses von Kommunisten und Werktätigen, von Leitern und ihren Kollektiven ist von grundlegender Bedeutung für die Meisterung aller politisch-ideologischen Aufgaben, die uns als Grundorganisation für das Karl-Marx-Jahr 1983 und in den Folgejahren gestellt sind.

Zu vertiefen ist das Verständnis der Werktätigen für den engen Zusammenhang zwischen der Lösung internationaler und nationaler Aufgaben. Dazu sind durch die Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen Motive, Haltungen und Standpunkte auszubilden, in deren Ergebnis neue Initiativen durch Kommunisten und Parteilose zur ökonomischen Stärkung unseres sozialistischen Staates und zur Sicherung des Friedens entwickelt werden.

Sie fördert das Eindringen des Leiters in die Beschlüsse aber auch, indem sich der Parteisekretär einmal im Quartal, auf jeden Fall nach ZK-Tagungen und ähnlichen Ereignissen im Leben der Partei, mit dem Werkdirektor und den Fachdirektoren zu einem Meinungsaustausch ohne feste Tagesordnung und ohne zeitliche Begrenzung trifft.

Nach der 5. Tagung des ZK entwickelte sich in diesem Kreis ein lebhafter Gedankenaustausch über den Satz, daß die Steigerung der Produktivität unsere wichtigste Aufgabe ist und bleibt. Dann muß aber, so verständigten sich am Ende die Diskussionspartner, jede Rationalisierungsaufgabe dahin führen, Arbeitskräfte einzusparen. Dann sind auch 2,5 freizusetzende Arbeitskräfte je Roboter eine Kampfaufgabe, die unter allen Umständen gelöst werden muß. Sie verlangt, mit einem Roboter nicht nur einen einzelnen Arbeitsplatz sondern dessen ganzes Umfeld rationell zu verändern.

„Bei solchen und ähnlichen Aufgaben von politisch und volkswirtschaftlich ausschlaggebender Bedeutung, bei der Bestätigung von Pflichtenheften“, faßt Werkdirektor Groß zusammen, „akzeptiere ich weder ein ‚Unmöglich‘ noch ein ‚Das-geht-nicht‘

Das wissen inzwischen alle Leiter, und sie haben sich mit ihrer Arbeit darauf eingestellt.“

Genosse Bittner fügt hinzu: „Der Parteiorganisation kommt es darauf an, bei jedem Leiter den eisernen Willen zur unbedingten Erfüllung von Parteibeschlüssen und dabei einen hohen Grad von Schöpferkraft in der Leitungstätigkeit herauszubilden. Es wäre doch grundfalsch“, so argumentiert er, „Schöpfertum etwa nur in wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeit für möglich zu halten. Die Anforderungen der 80er Jahre verlangen immer stärker auch schöpferische Leitungs- und Planungsüberlegungen, Ideenreichtum des Leiters beim Finden neuer Wege, seine Fähigkeit und Bereitschaft, sich täglich zu fragen, ob das, was er bisher gedacht und getan hat, schon das Effektivste ist.“

Genosse Groß erläutert eine der Konsequenzen, die er als Werkdirektor gezogen hat: Er nimmt seit einiger Zeit verstärkt direkt Einfluß auf Querschnittsaufgaben, die maßgeblich die Effektivität der Arbeit des gesamten Werkes mitbestimmen. Dazu gehört zum Beispiel der Einsatz der Robotertechnik und Mikroelektronik.

In solchen Fragen läßt er sich nicht nur in Werkleitersitzungen von dem dafür verantwortlichen Wirtschaftsfunktionär berichten. Er trifft und berät sich auch mit dem ganzen Kollektiv, das an so wichtigen Vorhaben mitarbeitet.

Das Kollektiv erfährt dabei unmittelbar seine Anforderungen, Ansichten und Überlegungen zur Lösung eines solchen Problems. Der Werkdirektor wiederum lernt sowohl Ideen und Initiativen als auch Vorbehalte und Einwände der Mitarbeiter genauer kennen als bisher und kann gezielter leiten.

Genosse Groß: „Auch so wird konsequent bewirkt, daß die Ökonomie zum entscheidenden Ausgangspunkt und Ziel jeder wissenschaftlich-technischen Arbeit wird. Denn in solchen Beratungen kehren wir rigoros die bisher übliche Praxis um, aus skizzierten Schritten ein etwa mögliches ökonomisches Ergebnis abzuleiten. Wir befähigen dort Kollektiv und Leiter vielmehr, das notwendige ökonomische Ergebnis unverrückbar in den Mittelpunkt aller Überlegungen zu stellen und festzulegen, wie es zu erreichen ist.“

+

So werden im Waggonbau Dessau, um abschließend noch einmal APO-Sekretär Genossen Huber zu zitieren, „durch tägliche Parteiarbeit Kampfpositionen aufgebaut“.

Und so wird der Tatsache Rechnung getragen, daß unter den Bedingungen vervollkommener Produktionsverhältnisse und einer hoch entwickelten materiell-technischen Basis des Sozialismus jeder weitere ökonomische Fortschritt davon abhängt, wie es gelingt, objektives Leistungsvermögen durch subjektive Leistungsbereitschaft voll zu erschließen.